

Jesus Christus spricht:

» SEID BARMHERZIG,
WIE AUCH EUER VATER
BARMHERZIG IST!

LUKAS 6,36

ANDACHTSBUCH

2021

Jesus Christus spricht:

» SEID BARMHERZIG,
WIE AUCH EUER VATER
BARMHERZIG IST!

LUKAS 6,36

ANDACHTEN

2021

ADVENT-VERLAG

Projektleitung: Jessica Schultka
Redaktionelle Bearbeitung: Jessica Schultka, Nicole Spöhr
Redaktionelle Mitarbeit: Manuela Hübler
Korrektorat: Inga Bertz, Nicole Spöhr
Einbandgestaltung: Büro Friedland – Kommunikation &
Design, Hamburg
Titelmotiv: Kamila Bay, one AND only, pashabo,
sommthink / Shutterstock.com
Satz: rimi-grafik, Celle
Gesamtherstellung: BRUNNEN & EILERS
Promotion Service GmbH & Co. KG, Bielefeld

© 2020 Advent-Verlag GmbH,
Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

Internet: www.advent-verlag.de
E-Mail-Adresse: info@advent-verlag.de

Das Werk – einschließlich aller seiner Teile – ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany
Art.-Nr. Buch: 285 / Abreißkalender: 294

ISBN: 978-3-8150-0285-8 (Buch)
ISBN: 978-3-8150-0294-0 (Abreißkalender)

„Seid barmherzig“

Das diesjährige Jahresmotto fordert uns mit einem Appell heraus, dem man sich nicht entziehen kann: „Seid barmherzig.“

Der Schlüssel liegt jedoch im gesamten Satz: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ Der Bezugspunkt sind also nicht meine eigenen Erfahrungen und Gefühle, sondern Gott, der für uns eine leidenschaftliche Barmherzigkeit hegt. Sie beruht nicht auf Vertragsverhandlungen unsererseits, sondern besteht ganz unverdient. Das ist der Grund, auf dem unsere Barmherzigkeit fußt und gleichzeitig das Leitbild, an dem wir uns orientieren.

In seinem Evangelium legt der Arzt Lukas den Fokus auf die vielen Heilungsgeschichten, in denen sich Jesu Barmherzigkeit zeigt. Der Blick richtet sich dabei auf die Kranken, Schwachen und Beladenen. Er offenbart: Bei Jesus gibt es keine Einschränkungen; er begegnet Huren, Witwen, Weisen und Zöllnern genauso wie uns Sündern: auf Augenhöhe, als Gottes Ebenbilder.

„Seid barmherzig“ richtet sich aber nicht nur an den anderen, sondern auch an uns selbst. Nimm die Barmherzigkeit an, die Gott dir schenkt und sei barmherzig zu dir selbst.

Dieses Andachtsbuch bietet dir die Möglichkeit, diesem barmherzigen und gnädigen Gott täglich zu begegnen.

JANUAR 2021

Morgens: 1. Mose 1–3

Abends: Matthäus 1

SA 08.27 · SU 16.24 · KW 53

■ NEUJAHR

1

FREITAG

.....

An jenem Tag wird man sagen: „Er, der Herr, ist unser Gott! Auf ihn hatten wir unsere Hoffnung gesetzt und er hat uns die Rettung gebracht; wir haben nicht vergeblich gehofft. Nun können wir voll Freude singen, weil er unser Retter ist!“

Jesaja 25,9 (Gute Nachricht Bibel)

Als Kleinkind bin ich auf einer Baustelle mal auf eine ungesicherte Kante zugerannt. Meine Mutter schrie und warnte mich mit schriller Stimme. Meine Oma griff kurzerhand zur Keksdose und rief: „Schau mal, willst du einen Keks?“ Schon machte ich kehrt. Als ich die Geschichte später hörte, war ich sicher, dass Oma dabei eine göttliche Eingebung hatte. Kekse sind erfolgreicher als Warnrufe.

Freust du dich aufs neue Jahr oder startest du es eher mit Befürchtungen? Gar nicht so einfach, weil in den Nachrichten viel Stoff zum Fürchten so präsent ist. Ich rufe mir am Neujahrstag aber auch das vor Augen, worauf ich mich nun freue, was mich sozusagen in dieses Jahr „lockt“.

Den Propheten in der Bibel ging es damals nicht darum, irgendetwas vorherzusagen, sondern sie haben ganz häufig etwas hervorgesagt. Sie haben deutlich ausgesprochen, was ist und was daraus folgt, wenn die Leute nichts ändern. Sie haben Konsequenzen aufgezeigt. Wie das in unseren Tagen zum Beispiel die Klimaforscher tun: Wenn ihr so weiterlebt wie bisher, dann wird das spürbare Folgen haben.

Aber die biblischen Propheten hatten nicht nur Warnungen im Gepäck. Sie entwarfen auch positive Gegenbilder, die Mut zu einem anderen Leben machten. Mit Gottes Hilfe gibt es vielleicht doch noch Alternativen, eine Art „Lockmittel“. Jesaja verspricht den Menschen ein Ende der Trauer, köstliche Speisen, neue Lebensfreude. *Haltet durch! Ja, ihr erlebt eine schwere Zeit, aber gebt Gott nicht auf. Eine andere Zeit wird kommen!*

Ich wünsche mir, dass mir und uns allen diese Hoffnungsgedanken nicht ausgehen, nicht als Luftschlösser, sondern als Verlockung. Ich brauche Menschen, die wie Propheten sind, die realistisch sagen, was passiert, wenn wir nichts ändern; die aber auch positive Bilder dafür haben, wie es gut werden kann, wenn wir mit Gottvertrauen etwas dafür tun.

Ich wünsche dir und mir, dass wir in einem Jahr sagen können: „Wir haben nicht vergeblich gehofft.“ In diesem Sinne: 2021 möge gut werden.

Beate Strobel

JANUAR 2021

Morgens: 1. Mose 4–6

Abends: Matthäus 2

SA 08.27 · SU 16.25 · KW 53



SABBAT

Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist.

1. Petrus 3,15

„Lieber Petrus, du gehst offenbar ganz selbstverständlich davon aus, dass wir heute Morgen Hoffnung in unseren Herzen haben. Ist es nicht viel wahrscheinlicher, dass sich da jede Menge anderer Empfindungen eingenistet haben? Und hat nicht Jesus selbst ausdrücklich darauf hingewiesen, dass aus dem Herzen böse Gedanken kommen?“ Richtig, so steht's in Matthäus 15,19, und wer wollte das Wort unseres Herrn bezweifeln?

Aber gerade weil das leider von Natur aus so ist, war dem Rabbi aus Nazareth während seines Lebens und Dienstes auf dieser Erde nichts wichtiger, als Herzen zu gewinnen. Er wusste: Glaube und Vertrauen sind Herzenssache – aber der Weg vom Kopf zum Herzen konnte auch vor 2000 Jahren schon unendlich weit sein. Mit theologischen Argumenten konnte der Erlöser jeden Gegner besiegen, sogar Satan persönlich. Ihm lag aber viel mehr daran, Herzen buchstäb-

lich in Brand zu setzen, so wie es die beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus erlebten. Ja, er öffnete auch ihren Verstand und schenkte ihnen eine Menge faszinierender neuer Erkenntnisse. Dadurch wurde ihnen so warm ums Herz, dass sie gar nicht anders konnten, als sich gleich wieder auf den Weg zu machen, um auch ihre Freunde an ihrer ganz besonderen Begegnung mit Jesus teilhaben zu lassen. Und es ist genau diese Erfahrung, an die der Apostel Petrus in unserem Text für den heutigen Tag erinnert: „Ihr habt euch nicht nur mit dem Verstand für die Nachfolge Jesu entschieden, sondern dieser Jesus hat einen festen Platz in euren Herzen. Weil das so ist, habt ihr mitten in aller Unzulänglichkeit eurer irdischen Existenz eine Hoffnung, die auch auf den schwierigsten Etappen eures Alltags nicht zu Bruch geht, sondern selbst Tod und Teufel überstrahlt.“

Ich kenne deine Biografie nicht und ich weiß nicht, mit welchen Empfindungen du dieses neue Jahr begonnen hast. Aber dass dieses Mut machende Wort heute noch gilt, ja dass es aktueller ist als je zuvor, weiß ich aus eigener Erfahrung. Denn ich lebe davon, dass *er* da ist, dass *er* sich kümmert und dass es keine Sorge gibt, die ich *ihm* nicht anvertrauen könnte.

Genau diese Erfahrung wünsche ich auch dir – heute und morgen und an jedem Tag dieses neuen Jahres.

Friedhelm Klingenberg

JANUAR 2021

Morgens: 1. Mose 7–9

Abends: Matthäus 3

SA 08.27 · SU 16.26 · KW 53

3

SONNTAG

.....

Nutzt die Zeit, so gut ihr könnt, denn wir leben in einer schlimmen Zeit.

Epheser 5,16 (Hoffnung für alle)

Der Januar unterscheidet sich vom Dezember nicht wesentlich. Beide Monate haben 31 Tage, zwei gesetzliche Feiertage (in manchen Bundesländern), sie haben lange und kalte Nächte und das festliche Licht von Kerzen erhellt häufiger als sonst im Jahr die Häuser.

Und doch ist die Stimmungslage ganz anders. Im Dezember haben Rückblick und Besinnung, Romantik und Erwartung Hochkonjunktur. Im Januar dagegen herrscht Aufbruchstimmung.

Den Unterschied macht ein Datum, der letzte Tag des Jahres, an dem um Mitternacht nicht nur das Datum wechselt, sondern auch ein neues Jahr beginnt und uns bewusster wird als sonst, dass die Zeit vergeht und nicht zurückgeholt werden kann. Dann wird auch den Menschen, die es nicht glauben wollten, deutlich: „Das Wesen dieser Welt vergeht.“ (1 Kor 7,31)

Die schlimme Zeit, von der im Eingangstext die Rede ist, geht dem Ende dieser Weltzeit voraus und

soll uns das Bewusstsein dafür schärfen, dass es klug wäre, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Doch was ist das Wichtigste? Jesus sagt, es ist die Sache mit Gott: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes.“ (Mt 6,33) Alles andere ist zweitrangig.

Wenn du das Jahr 2020 noch einmal leben könntest, was würdest du dann anders machen? Was genau so wieder? Welche Entscheidung würdest du anders treffen? Wofür würdest du vielleicht mehr Zeit aufwenden? Wofür weniger?

Wenn du den Eindruck hast, nie genug Zeit für Ideen und Aufgaben zu haben, dann wäre es sinnvoll, abzuklären, was wirklich noch getan werden muss. Was (dir) wirklich wichtig ist, kannst du besser erkennen, wenn du dich fragst, was du tun würdest, hättest du nur noch einen Tag zu leben. Mit wem und womit auch immer du deine letzten Stunden verbringen wolltest, es sind die Personen und Dinge, mit denen du schon jetzt mehr Zeit verbringen solltest.

Nehmen wir uns gerade jetzt am Jahresanfang genügend Zeit, um uns über unsere Prioritäten klar zu werden und sie in die Tat umzusetzen. Das wäre dann auch der bestmögliche Gebrauch unserer Zeit. Möge Gott uns dabei leiten und segnen. Gerhard Zahalka

JANUAR 2021

Morgens: 1. Mose 10–13

Abends: Matthäus 4

SA 08.26 · SU 16.27 · KW 1

4

MONTAG

**Groß sind die Werke des HERRN; wer sie erforscht,
der hat Freude daran.** Psalm 111,2

Unsere Smartphones werden immer intelligenter. Inzwischen laufen die höherwertigen Geräte schon den Fotokameras den Rang ab, zumindest was Nachtfotografie angeht. Die Produktion von Kompaktkameras lohnt sich für die Hersteller kaum noch, weil die Handys mit ihren Minikameras so viel besser geworden sind.

Dabei haben auch die neuen Systemkameras enorme Fortschritte gemacht. Bei jedem Start wird zunächst möglicher Staub vom Sensor abgeschüttelt. Außerdem erkennen sie Motive von selbst, passen die Einstellungen mithilfe künstlicher Intelligenz selbsttätig an und vieles andere mehr.

Doch selbst nach über 180 Jahren Fotografie ist die Kombination aus menschlichem Auge und Gehirn den modernen Geräten immer noch überlegen. Unsere Linse wird durch das Augenlid rund 15 Mal pro Minute „abgewischt“, auf beiden Augen synchron. Die Hornhaut bleibt sauber, feucht, wird mit Sauerstoff

versorgt und vor zu viel Licht geschützt. Mit einem schnellen Lidschlag können wir verhindern, dass ein Fremdkörper ins Auge gelangt. Wir können unsere Linsen bewusst auf etwas scharfstellen und nehmen wie bei einer Lichtfeldkamera dennoch alle anderen Dinge ebenso wahr. Unser Auge reagiert im Zusammenspiel mit dem Gehirn reflexartig darauf, wenn sich etwas in unserem Gesichtsfeld bewegt. Was Lichtempfindlichkeit angeht, kann keine Kamera unseren Augen das Wasser reichen. Im Dunkeln stellt sich unser Sehsystem auf schwarz-weiß um, um auch bei geringer Lichtausbeute immer noch etwas sehen zu können – und das ohne Bildrauschen, das bei unseren Digitalkameras mitunter Probleme macht. Unsere Augen sind sogar unterwassertauglich.

Das Erstaunliche ist, dass all dies bei uns Menschen schon seit Jahrtausenden klaglos funktioniert. Genauso wenig, wie ein Fotoapparat durch langes Herumliegen seiner Einzelteile und gelegentlichem Herunterfallen derselben entsteht, ist unser Auge dem Zufall entsprungen. Hinter den modernen Digitalkameras steckt eine Menge Entwicklerintelligenz, die man bewundern muss. Umso mehr bewundere ich den Schöpfer, der uns mit enormer Sehkraft ausgestattet hat. Wir können die Werke seiner Schöpfung sehen und dürfen uns auch heute daran erfreuen. Gott sei Dank!

Matthias Müller

JANUAR 2021

Morgens: 1. Mose 14–15

Abends: Matthäus 5

SA 08.26 · SU 16.28 · KW 1

5

DIENSTAG

.....

Was nützt es einem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen, wenn er selbst dabei unheilbar Schaden nimmt? Oder was kann ein Mensch als Gegenwert für sein Leben geben?

Matthäus 16,26 (Neue Genfer Übersetzung)

Menschen streben im Allgemeinen nach Wohlergehen und Wohlstand im Leben, nach Erfolg und Gewinn, nach Ruhm und Ehre. Daran ist auch grundsätzlich nichts auszusetzen; es fragt sich nur, zu welchem Preis. Was setzen wir ein, um Erfolg und Ansehen zu erzielen? Zeit und Geld, Kraft und Talente? In welchem Maße und vor allem: mit welchen Werten? Manche haben nur einen Wert: möglichst schnell und weit vorankommen, auch mit dem Einsatz der Ellenbogen und gar dem Hintergedanken, dass jeder Mensch seinen Preis hat; soll heißen: dass jeder Mensch käuflich ist.

Das ist eines der Themen, die Friedrich Dürrenmatt in seinen Dramen und Romanen verarbeitet. Der Schweizer Schriftsteller wäre heute 100 Jahre alt geworden. In seiner Tragikomödie *Der Besuch der alten*

Dame beschreibt er eine Dorfgemeinschaft, die sich durch riesige Geldsummen von der alten Dame kaufen lässt und schließlich einen Mitbewohner tötet, an dem sich die Dame rächen will. Seine Lebenserfahrungen „Geld ist Macht“ und „Menschen sind käuflich“ treibt Dürrenmatt hier mit einiger Ironie auf die Spitze.

Jesus spricht in den Evangelien oft über Besitz und Reichtum. Dabei hat auch er weder prinzipiell etwas gegen Hab und Gut einzuwenden, noch plädiert er für einen armutsnahen Lebensstil. Es geht ihm um die Einstellung zu den materiellen Dingen: Sind sie die wichtigsten Werte in unserem Leben? Bestimmen sie unser Denken und Handeln? Was sind wir bereit, dafür einzusetzen? Auch Jesus treibt diese Fragestellung im Matthäustext auf die Spitze. Auf der einen Seite steht „die ganze Welt gewinnen“ und auf der anderen Seite „selbst unheilbar Schaden nehmen“. Das Leben, letztlich das ewige Leben, hat aber keinen Gegenwert, es ist nicht käuflich. Der Kontext macht deutlich, was damit gemeint ist: Es geht um die Nachfolge Jesu. Wer sich durch materielle Dinge von der Nachfolge Jesu abhalten lässt, wird dauerhaft Schaden nehmen, er verliert sich selbst. Wer jedoch Jesus nachfolgt, gewinnt das Leben, ja, das ewige Leben!

Danke, Herr, dass wir auf dich vertrauen dürfen und du uns so reich beschenkst. Roland E. Fischer

JANUAR 2021

Morgens: 1. Mose 16–17

Abends: Matthäus 6,1–18

SA 08.26 · SU 16.30 · KW 1

6

MITTWOCH

Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, denn seine Güte währet ewiglich. Psalm 136,1

Eines Morgens wachte ich auf und dachte über mein Leben nach. Vor meinem inneren Auge zogen Ereignisse aus der Vergangenheit vorüber, bei denen Gott mich geführt oder bewahrt hatte – was ich manchmal erst viel später erkannte. Auch als ich mir meine gegenwärtige Lebenslage ins Bewusstsein rief, stellte ich fest, dass ich trotz mancher negativer Erfahrungen in der Vergangenheit von Gott reich beschenkt worden bin – beruflich, privat, geistlich. Ein warmer Schauer überströmte mich. Ich empfand tiefe Dankbarkeit und konnte nicht anders, als Gott meinen Dank sofort in einem Gebet mitzuteilen.

Seitdem überlege ich fast jeden Morgen, wofür ich Gott danken kann. Meist fällt mir genug ein, sodass sich ein Gebet automatisch anschließt. Ich muss mich nicht dazu zwingen, es fließt einfach aus mir heraus. Wenn ein Tag in einer solchen Stimmungslage beginnt, fällt es mir leichter, mögliche negative Tageserlebnisse zu verarbeiten.

Kann man Dankbarkeit lernen? Ich glaube, man kann! Interessant ist, dass im Deutschen laut Herkunftswörterbuch das Wort „danken“ zunächst „denken, gedenken“ bedeutete. Erst kommt also das Nachdenken und Reflektieren über das, was ich erlebt habe. Diese Gedanken können zur Dankbarkeit führen, wenn ich offen für Gottes Wirken bin. Der 136. Psalm, dem der heutige Bibeltext entnommen ist, besingt sehr konkret Gottes große Taten für sein Volk.

Gleichzeitig verstärkt sich beim Danken wiederum das Denken an positive Erlebnisse – dadurch kommt ein Kreislauf in Gang, der das Wirken Gottes immer deutlicher sichtbar macht und vor Griesgram bewahrt. Ich kann aufatmen: Gott handelt auch in meinem Leben.

Natürlich widerfährt mir auch manches Schlechte, aber eine dankbare Lebenshaltung bewahrt davor, dass mich dieses Negative dauerhaft beherrscht. So hat sich Paulus gewiss etwas dabei gedacht, als er den Christen in Ephesus schrieb: „Sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.“ (Eph 5,20) Er wusste, dass beim Danken das Denken angeregt wird, und zwar in die richtige Richtung – hin zu Gott, der uns alles schenkt, wofür wir dankbar sein können. Thomas Lobitz

JANUAR 2021

Morgens: 1. Mose 18–19

Abends: Matthäus 6,19–34

SA 08.25 · SU 16.31 · KW 1

7

DONNERSTAG

Sondern wir reden, wie geschrieben steht (Jesaja 64,3): „Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.“

1. Korinther 2,9

Erlaub mir heute Morgen, dir von meinem Zuhause zu erzählen. Ich wurde hier geboren, aber dieser Ort ist definitiv nicht mein Zuhause. Mein Zuhause ist nicht von dieser Welt.

Was ich hier mache? Meine Vorfahren begingen einen schrecklichen Fehler. Sie schworen einem Terroristen Treue. Jetzt sitzen wir hier alle fest. Es hätte keine Chance gegeben, dass wir jemals unsere wahre Staatsbürgerschaft wiedererlangten, wenn da nicht mein älterer Bruder gewesen wäre. Er hat die gesamte juristische Arbeit für meine Wiedereinbürgerung erledigt. Es war teuer. Aber jetzt gehört der Pass mir – kostenlos, weil er alle Kosten getragen hat.

Jedes Mal, wenn ich mich hier wohlfühlen beginne, erinnert mich all das Elend unserer Welt daran, dass dies nicht mein Zuhause ist: Kriege, Hungers-

nöte, Erdbeben und die vielen emotionalen Verletzungen wie Scheidung, Missbrauch oder Sucht.

In meiner Heimat gibt es keine Krankenhäuser, keinen Krebs, kein HIV, keine Schmerzen, kein Trauma und keine Depression. Du wirst dort kein einziges Gefängnis finden. In meiner Heimat ist man frei von Selbstsucht, Hass, Gier, Misstrauen und Angst. Dort bist du frei, die Person zu sein, die du immer sein solltest.

Wir sprechen dort auch eine andere Sprache. Leider spreche ich meine Muttersprache noch nicht fließend, aber ich bin fleißig am Lernen. Mein Sprachunterricht besteht in der täglichen Kommunikation mit meinem Vater und meinem älteren Bruder. Sie haben mir auch einen Lehrer geschickt, der mir zeigt, wie man in meiner Muttersprache denkt.

Manchmal befürchte ich, dass meine Heimkehr vielleicht enttäuschend sein könnte, dass meine Heimat nicht alles ist, was ich mir erträumt habe. Dann erinnert mich mein Lehrer daran, dass ich gar nicht zu groß träumen kann. Mein Zuhause wird immer größer, besser und schöner sein, als ich es mir jemals vorstellen könnte.

Mein Lehrer sagte mir übrigens, dass deine Einbürgerungspapiere jetzt auch fertig sind. Hast du nicht Lust, mit mir zu kommen? Möchtest du nicht auch nach Hause gehen?

Chantal J. Klingbeil

JANUAR 2021

Morgens: 1. Mose 20–22

Abends: Matthäus 7

SA 08.25 · SU 16.32 · KW 1

8

FREITAG

Jedes Ereignis, alles auf der Welt hat seine Zeit.

Prediger 3,1 (Hoffnung für alle)

Der Film *In Time – Deine Zeit läuft ab* hat mich nachhaltig beeindruckt. Er dreht sich darum, dass es kein Geld mehr gibt, sondern dass alle Transaktionen mit Lebenszeit bezahlt werden, die auf dem Unterarm der Menschen aufleuchtet. Diese Zeit kann man sogar von seinen Mitmenschen stehlen. Eine schreckliche Vorstellung und dennoch verdeutlicht der Film damit genau das, worum es in unser aller Leben geht – Zeit. Unsere kostbare Lebenszeit läuft täglich ein Stückchen mehr ab, was uns meistens nicht wirklich bewusst ist. Am Ende eines Jahres hört man oft, viele hätten das Gefühl, die Zeit verginge immer schneller.

Zeit – sie ist das Einzige, was wir tatsächlich haben, solange wir leben. Zeit ist ein Geschenk Gottes. Ist es damit nicht ganz besonders wichtig, diese geschenkten Minuten und Stunden mit Bedacht zu gestalten und ein bewusstes Leben zu führen? Stell dir vor, dass Gott dich genau jetzt fragt: *Sag mir, was du mit deiner Zeit heute machst? Wie sieht dein Plan aus? Was ist dir*

wichtig? Möglicherweise weißt du, dass die vor dir liegenden Stunden nur mit Arbeit, Terminen und Verpflichtungen gefüllt sind und du jetzt schon froh bist, wenn der Tag vorbei ist. Ist das erstrebenswert? Fernseher, Tablets, Smartphones sind permanent online. Über Pushnachrichten werden wir sofort informiert, was aktuell in der Welt passiert. Jeder, der in ein soziales Netzwerk eingebunden ist, weiß, dass keine Stunde vergeht, ohne Nachrichten zu erhalten, auf die es zu reagieren gilt.

Womit verbringst du deine Zeit? Was sind deine Zeitfresser und Energieräuber im Leben? Es lohnt sich, immer wieder Inventur zu betreiben, denn es ist großartig, dass wir die Möglichkeit haben, jeden Tag, den wir erleben dürfen, mit einem Neuanfang zu starten und dem Leben damit eine neue Ausrichtung zu geben. Du hast es selbst in der Hand, deine Zeit auszugestalten und sie dir nicht stehlen zu lassen. Wenn wir außerdem Gott in unsere Planungen einbeziehen, segnet er uns und lässt uns zum Segen für andere werden – davon bin ich überzeugt.

Ich wünsche dir und mir, dass wir, wenn wir heute Abend den Tag Revue passieren lassen, nicht das dumpfe Gefühl haben, wertvolle Zeit vergeudet zu haben, sondern sie mit etwas wirklich Wichtigem und Nachhaltigem gefüllt haben.

Nicole Günther

JANUAR 2021

Morgens: 1. Mose 23–24

Abends: Matthäus 8,1–17

SA 08.24 · SU 16.33 · KW 1

9

SABBAT

.....

Und Esra lobte den HERRN, den großen Gott. Und alles Volk antwortete mit erhobenen Händen „Amen! Amen!“, und sie neigten sich und beteten den HERRN an mit dem Antlitz zur Erde.

Nehemia 8,6

Die Musik ist kraftvoll, der Text ist eindringlich und mein Körper vibriert, wenn der Oslo Gospel Choir mit mächtiger Stimme singt: „Gott hat gesprochen, die Gemeinde soll ‚Amen‘ sagen.“ Andraé Crouch, der Komponist, der so viele eingängige Gospels geschrieben hat, will uns unmissverständlich zurufen: Gottes Wort steht an erster Stelle, bei allen Fragen der Lehre und unseres Lebens.

Als Esra damals aus der Schrift vorgelesen hatte, ging es genau darum: „Und die Ohren des ganzen Volks waren dem Gesetzbuch zugekehrt.“ (V. 3) Die Reaktion der Gemeinde darauf war ein klares „Amen“, das Bekenntnis, Gottes Anweisungen in Zukunft wieder ganz folgen zu wollen.

Der Lauf der Kirchengeschichte zeigt, dass dieser Grundsatz oft nicht befolgt wurde. Vielfach haben

Dogmen oder Beschlüsse von Kirchenversammlungen das Wort Gottes ersetzt. In einem alten Sprichwort heißt es: „Rom hat gesprochen, die Sache hat ein Ende.“ Das Wort der Kirche sollte das entscheidende sein, wonach sich die Gläubigen zu richten hatten. Martin Luther setzte dagegen klar und deutlich sein *sola scriptura*, „allein die Schrift“.

Natürlich ist es wichtig, dass Kirchengemeinden in ihrer Entwicklung Glaubensgrundsätze formulieren, Richtlinien für den Lebensstil aufstellen oder sich auf Interpretationen von biblischen Texten einigen. Aber all das darf niemals das unmittelbare Wort Gottes ersetzen.

Im ersten Glaubensgrundsatz der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten heißt es sehr deutlich zur Bedeutung der Bibel: „In diesem Wort hat Gott den Menschen alles mitgeteilt, was zu ihrer Errettung nötig ist. Die Heilige Schrift ist die höchste, maßgebliche und unfehlbare Offenbarung seines Willens.“ Das Wort Gottes, die Heilige Schrift, steht immer höher als Ausschussbeschlüsse oder menschliche Auslegungen.

„Gott hat gesprochen!“ Dazu sagt die Gemeinde
„Amen“. Du auch? Roland Nickel

JANUAR 2021

Morgens: 1. Mose 25–26

Abends: Matthäus 8,18–34

SA 08.24 · SU 16.35 · KW 1

10

SONNTAG

.....

So wird er ausführen, was er über mich beschlossen hat; und dieser Plan ist nur einer von vielen, die er bereithält. Hiob 23,14 (Hoffnung für alle)

Entscheidungen – täglich treffen wir unzählige davon, kleine und große. Manche sind lebensverändernd, richtungsweisend und nicht so einfach umkehrbar, zum Beispiel die für einen Beruf, ein Studium, für einen neuen Job oder Partner, für Kinder oder für ein eigenes Haus. Ich empfinde solche fundamentalen Entscheidungen oft als schwere Bürde.

Während ich diese Andacht schreibe, stehe ich vor der Wahl, meine Heimatstadt Dessau und meine Heimatgemeinde Wolfen zu verlassen, um in Hannover ein neues Leben zu beginnen. Diese Wahl hat bedeutende Vorteile (neuer, anspruchsvoller Job), aber auch einschneidende Nachteile (weg von der Familie).

Ja, natürlich können wir für die richtige Entscheidung beten und auf Gottes Stimme hören. Dafür sollten wir uns auch Zeit nehmen. Jedoch schickt Gott uns eher selten eine konkrete, klare Antwort.

Was also tun? Wie gehen wir damit um? Da ist es doch herrlich zu lesen, dass Gott gleich mehrere Pläne für uns bereithält! Egal, wie wir uns entscheiden, er wird uns immer begleiten. Wenn wir eine Entscheidung treffen, müssen wir nicht fürchten, dass sie so falsch ist, dass sich Gott deshalb von uns abwenden könnte. Wir dürfen uns darauf verlassen, dass Gott vollenden wird, was er sich für uns vorstellt (so klingt der erste Teil des Verses bei Luther).

Wir sollten uns auch immer mal wieder bewusst machen, wie wertvoll es ist, die Freiheit zu besitzen, Entscheidungen für unser Leben treffen zu können und zu dürfen. Das ist etwas, das unser Menschsein ausmacht. Und trotz unserer Eigenständigkeit wird Gott immer einen Plan für uns haben. Das berührt und beruhigt mich.

Als Hiob den Andachtstext aussprach, war er noch auf der Suche nach Gott; er kannte ihn bis dahin nur „vom Hörensagen“ (Hiob 42,5). Diese Ungewissheit ängstigte ihn. Im Rückblick auf Hiobs Leben können wir lernen, dass Gott immer mit ihm war und ihn gesegnet hat, trotz schwerer Zeiten und schlimmer Erlebnisse. Diesen Zuspruch darf ich auch für mich in Anspruch nehmen, ob in Dessau/Wolfen oder in Hannover. Und auch *dir* gilt Gottes Zuspruch: Er ist mit dir und begleitet dich, in guten und in schlechten Zeiten, und auf welchem Weg auch immer du gehst!

Andre Zander

JANUAR 2021

Morgens: 1. Mose 27–28

Abends: Matthäus 9,1–17

SA 08.23 · SU 16.36 · KW 2

11

MONTAG

.....

Ich denke zurück an früher, an das, was du damals getan hast, und halte mir deine großen Taten vor Augen. Zu dir strecke ich meine Hände empor im Gebet. Wie ausgedörrtes Land nach Regen lechzt, so warte ich sehnsüchtig auf dein Eingreifen.

Psalm 143,5–6 (Hoffnung für alle)

Was für eine Zuversicht! Ein unerschütterlicher Glaube, der uns durch alles hindurchträgt, der uns leitet und Kraft gibt. Wer wünscht sich das nicht? Doch das ist nicht immer so. Es gibt Momente im Leben, in denen wir zweifeln, in denen wir uns die Frage stellen, was das alles soll. Momente, in denen wir Gott nicht verstehen. Auch König David kannte diese Momente. Liest man den gesamten Psalm 143, so kann man seine Angst förmlich spüren, er fürchtete sogar um sein Leben. Dennoch entschloss er sich, Gott zu vertrauen. Er wusste, dass Gott ihn liebt, ihn beschützt. Er verließ sich darauf, weil Gott ihn schon oft bewahrt hatte. Seine Liebe hört nicht auf.

Glauben heißt nicht, immer alle Antworten auf alle Fragen zu kennen. Wir müssen nicht wissen, was

morgen kommt. Wir können diese Fragen Gott stellen und die Antworten darauf ihm überlassen. Wir dürfen ihm blind vertrauen. Nur ist das vor allem in Phasen der Angst oder Trauer leichter gesagt als getan. Dabei kann es uns helfen, uns an Situationen im Leben zu erinnern, in denen Gott uns bereits geholfen hat, in denen er unsere Schmerzen gelindert und unsere Feinde besiegt hat.

Wenn ich auf mein bisheriges Leben zurückschaue, sehe ich auch Erlebnisse, aus denen ich keinen Ausweg wusste. Monate der Krankheit oder Augenblicke der Sorge, wie es weitergehen soll. Heute kann ich sagen, dass Gott immer einen Weg kannte und mich stets geführt hat. Mir geht es gut. Ich war nie allein und weiß, ich werde es niemals sein. Denn wenn Gott mir einmal geholfen hat, was sollte ihn davon abhalten, es wieder zu tun? Ich kann ihm vertrauen, denn er meint es gut mit uns. Immer.

Auch David hat sich dafür entschieden, Gott das Ruder zu überlassen. Sein Gebet des Flehens und der Angst endet mit Worten des Friedens. Er schreibt: „HERR, ich weiß, du bist gerecht, darum hilf mir aus meiner Not! Es wird deinem Namen Ehre machen, wenn du mich am Leben erhältst.“ (Ps 143,11 Hfa)

Diesen himmlischen Frieden wünsche ich jedem von uns, an diesem und an jedem weiteren Tag. Denn Gott ist treu und seine Gnade hört niemals auf.

Debora Gregor

JANUAR 2021

Morgens: 1. Mose 29–30

Abends: Matthäus 9,18–38

SA 08.22 · SU 16.38 · KW 2

12

DIENSTAG

.....

Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsstet; sondern ihr habt einen Geist der Kindschaft empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater!

Römer 8,15

Ich frage mich immer wieder, warum gläubige Menschen so oft wie Gefangene leben. Da geht die Angst um, nicht gut genug zu sein, um erlöst werden zu können; da quälen sich Menschen, um vollkommen (sündlos) zu werden. Da streitet man über Essgewohnheiten oder darum, wer näher am Thron Gottes sitzen wird. Mir fällt es sehr schwer, das nachzuvollziehen.

Leben wir als Kinder Gottes nicht schon hier und jetzt als Bürger seines Reiches? Sind wir nicht heute schon seine geliebten Kinder, erkaufte mit dem Blut Jesu? Wir haben doch den Geist empfangen, der uns all das bestätigt. Wir kennen das Wort Gottes und doch zweifeln viele und plagen sich mit ihrer Unvollkommenheit. „Ja“, sagen mir dann so manche, „wir müssen aber auch das Gesetz halten.“ Sicher, und das werden wir auch, wenn wir uns Gott zuwenden. Er

schreibt es in unser Herz, sodass es uns ein Bedürfnis ist, danach zu leben und Gott die Ehre zu geben. So werden das Gesetz und das, was dazugehört, keine Last, kein Muss, sondern ein natürliches Verhalten.

Das geht nicht von heute auf morgen, denn wir leben in dieser Welt mit all ihren Herausforderungen und Anfechtungen, und doch: Wir sind gehalten, bewahrt und geführt. Wenn wir uns nicht von Gott abwenden, er wird es sicher nicht tun. Und so darf jeder gläubige Mensch frei sein und aufatmen, weil da nichts mehr ist, was ihn von Jesus trennt. Muss es Jesus nicht traurig machen zu sehen, dass wir meinen, selbst etwas zu unserer Erlösung beitragen zu müssen und sein Opfer quasi zu vervollständigen? Das Einzige, was wir tun sollen, ist die Verbindung zu Jesus zu halten; in ihm zu bleiben, durch sein Wort, die Bibel, durch Gebet und Dienst.

Gott wünscht sich fröhliche Kinder, die sich an seinen Werken freuen, die ausgelassen sein können, weil sie frei sind, weil nichts sie hier festhält, weil ihre Heimat die neue Erde ist, in Gottes Gegenwart. So wie ein Vater seinen Kindern nur Gutes will, so will Gott das Allerbeste für uns. Lassen wir alte Denkmuster hinter uns und feiern wir die Freude über unsere Erlösung immer wieder aufs Neue.

Loana Bornowski

JANUAR 2021

Morgens: 1. Mose 31–32

Abends: Matthäus 10,1–20

SA 08.22 · SU 16.39 · KW 2

13

MITTWOCH

Die ungeistlichen Altweiberfabeln aber weise zurück; übe dich selbst aber in der Frömmigkeit!

1. Timotheus 4,7

Es gibt im Wort Gottes Aufforderungen, die lassen mich fragen: Wie soll ich das denn umsetzen? So geht es mir auch beim heutigen Text. Kann man Frömmigkeit üben? Die Frage verschärft sich noch, wenn ich mir den Text genauer anschau. Für „üben“ steht im griechischen Grundtext ein Wort, das wir aus dem Sport kennen: Gymnastik. Kann man Frömmigkeit so trainieren wie den eigenen Körper? Noch komplizierter wird es, wenn ich frage: Was ist hier unter der „Frömmigkeit“ zu verstehen, die ich üben soll? Offensichtlich ist das nicht so eindeutig, denn die Übersetzer geben mir sehr unterschiedliche Versionen.

Hoffnung für alle: „ein Leben nach Gottes Willen [...] führen“; Neues Leben Bibel: „im Glauben immer stärker [...] werden“; Neue Genfer Übersetzung: „so [...] leben, dass Gott geehrt wird“; Elberfelder Bibel: „übe dich aber zur Gottseligkeit“.

Im Grundtext steht ein Wort, das von seinem Stamm her bedeutet: „vor jemandem oder von etwas zurücktreten“, „einen Abstand herstellen“ (L. Coenen, Hg., *Theologisches Begriffslexikon zum NT*). Das Wort drückt Scheu, Staunen oder auch Furcht aus. Aber die Vorsilbe bedeutet „gut“. Es geht also um eine Erfahrung, die mich erstaunen oder gar erschrecken lässt, aber nicht so, dass ich Angst bekomme, sondern so, dass es mir guttut.

Diese Erfahrung kenne ich aus der Begegnung mit Jesus. Wenn ich mir vor Augen führe, was die Bibel über ihn berichtet und was das für mich und mein Leben bedeutet, dann erfasst mich so etwas wie „Gottesfurcht“ (SLT) – ein Glücksgefühl ohne Angst. Lässt sich das üben? Um den Körper zu trainieren, muss ich Zeit und Kraft einsetzen und bestimmte Bewegungen regelmäßig wiederholen. Dadurch kann ich allmählich die Belastung steigern und werde fitter. Das gilt genauso für das gedankliche und geistliche Leben.

„Vergeude keine Zeit mit Streitereien über gottlose Ideen und Ammenmärchen“, so beginnt der Apostel Paulus den Vers 7 (NLB). So viel Nutzloses strömt unermüdlich auf uns ein, wie bekomme ich da die nötige geistige Kraft für den Alltag? Wenn ich täglich die Gedanken Gottes in mich aufnehme, so wie wir sie von Jesus lernen, dann kann ich gestärkt in den Tag gehen. Wenn ich mich regelmäßig mit der Güte Gottes beschäftige, übe ich Frömmigkeit. Lothar Wilhelm

JANUAR 2021

Morgens: 1. Mose 33–35
Abends: Matthäus 10,21–42
SA 08.21 · SU 16.41 · KW 2

14

DONNERSTAG

Wundert euch darüber nicht. Es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden, und es werden hervorgehen, die Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses getan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

Johannes 5,28–29

Während ich über dieses Wort Jesu nachdenke, findet im Hamburger Michel die Trauerfeier für Jan Fedder statt. Tausende sind gekommen, um von dem „Hamburger Jung“ Abschied zu nehmen. 30 Jahre lang war er das Gesicht einer norddeutschen TV-Vorabendserie. Sie haben ihn geliebt, ihren Jan, der auch, als er längst zu Ruhm und Geld gekommen war, seinen Wurzeln auf St. Pauli treu blieb. Der Tag des Abschieds fällt exakt auf seinen 65. Geburtstag. Ein Leben, das keineswegs immer geradlinig verlief, hat sich zumindest kalendarisch gerundet. Der Mann hatte seine Ecken und Kanten und er war stolz darauf, als Raubein mit großem Herzen zu gelten.

Da überrascht es dann doch, dass er sich gleichzeitig als gläubigen Christen bezeichnete. „Ich bete

tächlich und danke Gott für mein Leben. Und wenn es mal vorbei ist, dann hat er es so bestimmt.“ Solche Sätze hätte ich von Jan Fedder nicht erwartet. Umso mehr irritiert mich kurz darauf sein hanseatisch-knapper Kommentar zum Thema Tod: „Ich denke, nach dem Tod kommt nichts mehr. Aus. Schluss. Vorbei. Ein dunkles Nichts.“ Unwillkürlich frage ich mich: Wie passt das zusammen? Kann man gläubiger Christ und gleichzeitig der Auffassung sein, dass nach dem Tod nur noch das große, dunkle Nichts wartet? Welchen Sinn hat dann ein Leben mit Gott hier und jetzt?

Der Apostel Paulus hat auf diese Frage eine Antwort gegeben, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lässt: „Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.“ (1 Kor 15,19) Denn: „Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich.“ (V. 14) So ist es, und genau deshalb ist es dem Apostel offenbar ein Herzensanliegen, seinen Leserinnen und Lesern deutlich zu machen: Die Perspektive der Ewigkeit eröffnet sich uns nur dann, wenn wir daran glauben und in der Gewissheit leben, dass Christus auferstanden ist und die Macht des Todes für immer gebrochen hat.

Das wird dann ein ganz anderes Leben sein. Schon heute kann es beginnen – auch für dich!

Friedhelm Klingenberg

JANUAR 2021

Morgens: 1. Mose 36–38

Abends: Matthäus 11

SA 08.20 · SU 16.42 · KW 2

15

FREITAG

.....

Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.

1. Thessalonicher 5,16–18

„Danke für diesen guten Morgen, danke für jeden neuen Tag. Danke, dass ich all meine Sorgen auf dich werfen mag“ – so beginnt ein Mut machendes Lied des Musikers Martin Gotthard Schneider, welches zu Beginn auch des heutigen Tages mein Herz höherschlagen lässt (ghs 558). 1961 für einen Wettbewerb der evangelischen Akademie Tutzing komponiert, gewann es den ersten Preis. Anfangs nicht ganz unumstritten, wurde es in zahlreichen Ausführungen und vielen Ländern verbreitet und so zu einem zeitgemäßen (und notwendigen!) Kirchenlied. Viele begleitet dieser Song nun seit Kindertagen und erinnert sie daran, dass Menschen nicht dann am glücklichsten sind, wenn sie viel besitzen – sondern, wenn sie danken können.

Persönlich darf auch ich dies seit Jahren erleben: Indem ich Gott mehr danke, anstatt ihm immer mit meinem Gejammer in den Ohren zu liegen, schenkt er

mir auch öfter gute Erfahrungen – oder ich nehme sie besser wahr! Das befreit von innerer Bitterkeit, Neid oder allgemeiner Unzufriedenheit. Indem wir Gott für das anscheinend Selbstverständliche danken, wird unser Blick geschärft und wir werden bestärkt in unserer Beziehung zu ihm.

Beten meint nicht nur ein Stoßgebet, wenn uns das Wasser bis zum Hals steht, und Gott ist bekanntlich kein Automat, dem wir nur Befehle eingeben brauchen. Wenn wir ihn aber mit unserem Dank ehren, werden wir vielleicht von manch törichten Wünschen frei – und es geschehen sogar Wunder. Denn: „Das eine aber wissen wir: Wer Gott liebt, dem dient alles, was geschieht, zum Guten.“ (Röm 8,28 Hfa) So gesehen können wir (nach der vierten Liedstrophe) sogar „für manche Traurigkeiten“ danken, aber auch „für jedes gute Wort“ und dafür, „dass seine Hand mich leiten will an jedem Ort“.

Es ist bei ihm wie in einer guten Familie mit einem liebevollen Verhältnis zwischen Eltern und Kindern, wo Vertrauen besteht, wo persönliche Bedürfnisse verstanden und erwidert werden. Deshalb legt uns die letzte Strophe unseres Danklieds nahe, gerne zu singen oder zu beten: „Danke, dein Heil kennt keine Schranken, danke, ich halt mich fest daran. Danke, ach Herr, ich will dir danken, dass ich danken kann.“

Albrecht Höschele

JANUAR 2021

Morgens: 1. Mose 39–40

Abends: Matthäus 12,1–21

SA 08.19 · SU 16.44 · KW 2

16

SABBAT

.....

Jesus setzte sich in die Nähe des Opferkastens im Tempel und beobachtete, wie die Menschen Geld hineinwarfen. Viele reiche Leute legten große Beträge hinein. Dann kam eine arme Witwe und warf zwei kleine Münzen hinein. Da rief er seine Jünger zu sich und sagte: „Ich versichere euch: Diese arme Witwe hat mehr gegeben als alle anderen. Denn sie alle haben nur einen winzigen Bruchteil von ihrem Überfluss abgegeben, während diese Frau, so arm sie ist, alles gegeben hat, was sie besaß.“

Markus 12,41–44 (Neues Leben Bibel)

Der Wert, so wissen wir Kapitalisten, wird durch den Markt bestimmt. Je durstiger man ist, umso mehr ist man bereit, für Wasser zu bezahlen. Als meine Kinder klein waren, habe ich versucht, ihnen den Wert von etwas, also Werte, zu vermitteln. Das macht Jesus hier auch. Dazu setzt er sich mit seinen Jüngern in den Tempel (Achtung: sitzen = lehren) und wird Zeuge der geschilderten Szene. Und es scheint ganz schön was los zu sein in der Spendenecke. Da gab es 13 trompetenförmige Opferkästen im Tempel (diebstahlsicher

und für verschiedene Zwecke). Wenn man an der Reihe war, teilte man dem Priester deutlich die Summe mit, die man sich anschickte einzulegen. Ich erinnere mich an Sammlungen in meiner Kindheit, wo Spender und Summe öffentlich in der Gemeinde vorgelesen wurden. Man kann sich also gut einfühlen, wenn es plötzlich heißt: „Schwester Krapotke: zwei Cent.“ Nach Luther war es ein Scherflein (die kleinste Münze, die hier sprachlich noch mal verkleinert wird).

Genau in diesem Moment ruft Jesus seine Jünger zusammen und beginnt eine Lehreinheit. Mit anderen Worten: Die Jünger (später die Apostel, man sieht sie noch in Stein gemeißelt in allerlei Kirchen) lernen hier am Beispiel einer Frau, einer armen Frau, einer armen, alleinstehenden Witwe. Sie ist die eigentliche Lehrmeisterin. Sie, die ohne Wert daherkommt. Das Scherflein entspricht dem sozialen Wert dieses Menschen: ganz unten in der Nahrungskette. Und plötzlich sagt Jesus: „Sie hat mehr gegeben als alle.“ Wir fragen instinktiv: Mehr als alle im Durchschnitt oder alle zusammen? Der Text gibt die Antwort. Die Übersetzer formulieren sachlich korrekt: ihren ganzen Lebensunterhalt. Im Griechischen steht hier das Wort *bios*. Man könnte geistlich übersetzt sagen: Sie legte ihr ganzes Leben hinein. Damit wird diese Szene zu mehr als einer Vorlesung über Großzügigkeit. Es geht ums Leben und dessen Wert aus Gottes Sicht.

Dennis Meier

JANUAR 2021

Morgens: 1. Mose 41–42
Abends: Matthäus 12,22–50
SA 08.18 · SU 16.45 · KW 2

17

SONNTAG

.....

Später, als er von den Toten auferstanden war, erinnerten sich die Jünger an das, was Jesus gesagt hatte. Und sie glaubten der Schrift und den Worten von Jesus. Johannes 2,22 (Neues Leben Bibel)

Warten gehört heute nicht unbedingt zu den Dingen, die wir besonders schätzen. Wir sind es eher gewohnt, nahezu alles sofort zu bekommen. Viele Onlineshops bieten uns bei Bedarf eine 24-Stunden-Lieferung. Schnellrestaurants, bei denen man das Essen direkt serviert bekommt, haben Hochkonjunktur. Und wenn die Wünsche unser Bankkonto überstrapazieren, helfen die gern beworbenen Sofortkredite. „Gut Ding will Weile haben“ scheint nicht mehr zu passen.

Ich frage mich gelegentlich nach einer gehaltenen Predigt oder geschriebenen Andacht: Bleibt davon eigentlich etwas hängen? Hilft es den Menschen in alltäglichen Herausforderungen? Haben Worte überhaupt die Kraft, Veränderung zu bewirken, oder nehmen wir nur das an, was wir schon immer gedacht haben? Ich schliesse mich dabei nicht aus, bin ich doch mehrheitlich auch auf der Empfängerseite.

So zu denken ist verständlich, aber sehr menschlich. Gott selbst sagt über sein Wort: „So ist es auch mit meinem Wort, das aus meinem Mund kommt. Es wird nicht ohne Frucht zurückkommen, sondern es tut, was ich will und richtet aus, wofür ich es gesandt habe.“ (Jes 55,11 NLB) In diesem Sinne deute ich auch den heutigen Bibeltext. Wenn ich darüber nachdenke, wie wir an die Weitergabe des Evangeliums herangehen, stelle ich fest, wir denken sehr kurzfristig und für den Moment. Da soll sich doch bitte jemand innerhalb von Tagen, maximal Wochen für Gott entscheiden, ansonsten meinen wir, es war umsonst und wir hätten etwas falsch gemacht. Zugegeben, wir machen so einiges falsch, doch oftmals ist das nicht der größte Hinderungsgrund für Gottes Wirken. Viel schwerer wiegt unser kurzer Atem.

Johannes gibt uns einen Einblick in die lang wirkende Macht des göttlichen Wortes. Sogar die Jünger Jesu verstanden erst mehr als drei Jahre später, was Jesus hier sagt. Und trotzdem bewirkt es nach so langer Zeit noch Glauben. Das vermag nur Gottes Wort zu schaffen.

Was für eine Weitsicht Gottes und was für eine Entlastung für unseren kurzsichtigen Horizont. Sein Wort geht nicht verloren. Und Glauben benötigt Zeit zum Reifen.

Alexander K.

JANUAR 2021

Morgens: 1. Mose 43–45

Abends: Matthäus 13,1–30

SA 08.17 · SU 16.47 · KW 3

18

MONTAG

.....

Als Nächstes sah ich das Lamm auf dem Berg Zion stehen, umgeben von 144.000 Menschen. Auf ihrer Stirn stand sein Name und der Name seines Vaters.

Offenbarung 14,1 (Hoffnung für alle)

Jemand sagte einmal zu unserer jüngsten Tochter: „Du bist der ausgeschlupfte Papa!“ Die konterte schlagfertig: „Nur mit dem Bartwuchs klappt es noch nicht so ganz ...“ Über solche Vergleiche freut man sich nur, wenn man mächtig stolz auf das betreffende Familienmitglied ist. Dazu gehört, dass man die Werte und Ziele des „Vergleichspartners“ gut findet und den anderen bewundert oder zumindest mag.

Was meint Johannes mit dem Namen des Vaters und des Lammes auf den Stirnen der erlösten Menschen? Wohl keinen Barcode oder Stempel, kein tätowiertes Brandzeichen, Etikett oder aufgedrucktes Markenlabel. Trotzdem erkennt Johannes schon von Weitem, dass diese Menschen zu Jesus und zum himmlischen Vater gehören. Die „Familienähnlichkeit“ ist unübersehbar. Aber worin besteht sie? Wenn dieses Siegel Gottes nicht rein äußerlich zu sehen ist,

wie kann es der Betrachter dann bemerken? Im Buch der Offenbarung finden wir keine direkte Antwort. Doch wird von diesen Menschen gesagt, dass sie von der Erde „erkauft“ sind; sie folgen Jesus nach. Gott findet an diesen Menschen nichts, was er bestrafen müsste, keine Heuchelei, kein Theaterspielen, sondern ehrliche Zuneigung und Treue. Sie sind in seinen Augen vollkommen, weil ihre Schuld vergeben ist und weil sie von ganzem Herzen so leben möchten, wie Gott es wünscht.

Jesus sagte einmal zu seinen Schülern: „Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“ (Joh 13,35) Liebe ist das stärkste Erkennungszeichen. Sie wird sich auch daran zeigen, dass uns der Vater im Himmel kostbarer ist als alles andere. Sein Wort, sein Wille und sein Wesen prägen unseren Charakter, unsere Motive und unsere Entscheidungen. Wir sehnen uns danach, ihn schon jetzt klarer zu erkennen, und freuen uns auf eine Zeit, in der wir direkt mit ihm sprechen und ihn anschauen dürfen.

Damit das „Markenlabel Jesus“ auch in meinem Alltag sichtbar wird, brauche ich täglich den Heiligen Geist als „Coach“ und Berater. Er führt mich konkret im Alltag. Er stärkt mein Vertrauen zu Jesus. Und er verändert meine Haltung stückchenweise von egoistisch zu liebevoll.

Sylvia Renz

JANUAR 2021

Morgens: 1. Mose 46–48
Abends: Matthäus 13,31–58
SA 08.16 · SU 16.49 · KW 3

19

DIENSTAG

Ich weiß, dass du dem Herrn aufrichtig vertraust, denn du hast den Glauben deiner Mutter Eunike und deiner Großmutter Lois.

2. Timotheus 1,5 (Neues Leben Bibel)

Manchmal ermutige ich die Zuhörer meiner Predigten, im Gebet für ihre Kinder und Enkelkinder nicht nachzulassen, besonders wenn sich diese wie der verlorene Sohn „in der Ferne“ befinden, auf Umwegen und Irrwegen Glück und Lebenssinn suchend. Bei dem einen oder anderen kann ich sehen, wie die Augen feucht werden. Hinterher bedanken sich viele für die Ermutigung, an der Hoffnung festzuhalten, dass die Saat, die in ihre Herzen gelegt wurde, eines Tages aufgehen wird. Im heutigen Bibeltext ist es Paulus, der in Timotheus „den ungeheuchelten Glauben“ (LUT) seiner Mutter und Großmutter entdeckte und ihn nun ermutigt, an Gott festzuhalten.

Solange sie klein sind, können wir säen. Später können wir „nur“ beten und darauf vertrauen, dass Gott genügend Mittel und Wege hat, sie anzusprechen, auch wenn wir sie nicht mehr erreichen können.

Von Martin Buchholz stammt ein Lied, das mich jedes Mal bewegt, wenn ich es höre: „Halt deine Hand über unsere Kinder“. Dort heißt es in der ersten Strophe: „Halte sie fest, wenn sie frei balancieren, auf dünnem Seil mit dem Wind im Gesicht. Halte sie warm, wenn sie zittern und frieren, weil die Kälte der Welt in ihre Jacken kriecht.“

Dieses Balancieren auf dünnem Seil kann uns schlaflose Nächte bereiten. Besonders wenn wir vergessen, dass sie nie tiefer fallen werden als in Gottes ausgedehntes Netz seiner Liebe.

Bei der zweiten Strophe muss ich schmunzeln: „Halte uns aus, wenn wir sie nicht verstehen, uns an sie klammern, weil Eltern so sind.“ Sie loslassen zu können, das fällt uns nicht immer leicht, ist aber die Voraussetzung dafür, dass sie merken: Mein gläubiges Elternhaus ist kein Gefängnis. Ich darf ein- und ausgehen. Und: Der Gott meiner Eltern oder Großeltern respektiert meinen freien Willen. Denn nur auf dem Boden der Freiheit kann Liebe gedeihen!

Am Schluss heißt es: „Halt deine Hand über unsere Kinder! Du hast dein Wort gegeben. Halt deine Hand über unsere Kinder! Komm und segne ihr Leben, Herr!“ Jawohl, Gott hält seine Hand über sie und unter ihnen.

Jeden Tag aufs Neue dürfen wir unsere Kinder, Enkelkinder, Ehepartner und Freunde Gottes Schutz, Fürsorge und Liebe anvertrauen. Gott ist ein gnädiger Gott – das gilt uns allen!

Elí Díez-Prida

AUTORENVERZEICHNIS

Bartel, Wolfgang, Dipl.-Ing., Dipl.-Kfm., Vorstand der Förderstiftung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Lüneburg. 20.12.

Bornowski, Loana, Krankenschwester, verheiratet, zwei erwachsene Söhne, ein Enkel, lebt in Franken. 12.01.

Böttcher, Manfred, Dr. h. c., verstorben im September 2019, zuletzt Direktor des Theologischen Seminars (heute Hochschule) in Friedensau bei Magdeburg. Autor verschiedener Bücher, u. a. *Die Adventgemeinde in der DDR* und *Schlüssel zur Bibel*. 08.03. / 04.04. / 26.05. / 29.07. / 23.10.

Busch, Georgia, verheiratet, 4 erwachsene Kinder. Engagiert sich in den Adventgemeinden im Bezirk Gießen. Mit ihrer Arbeit setzt sie sich besonders für die Prävention sexueller Gewalt ein und will für dieses Thema sensibilisieren. 21.02. / 08.10.

Butscher, Josef, Jahrgang 1935, Pastor i. R., Poet, Maler, Fotograf. Autor von 30 Buchtiteln, zuletzt: *Gott gib uns Achtsamkeit* (Liedtexte zu 64 Kompositionen von 9 Komponist(inn)en. 28.01. / 23.03. / 31.05. / 20.08. / 31.10.

Chiriac, Rinaldo G., Jahrgang 1979, verheiratet, zwei Kinder, seit 2008 Pastor in Hessen. 01.03. / 11.12.

Diez-Prida, Elí, Jahrgang 1951, Pastor i. R., zuletzt Leiter des Advent-Verlags, Lüneburg, Autor verschiedener Bücher, u. a. *Leben 2.0*, *Leben 3.0.*, *Komm heraus aus deiner Kuschelecke*. 19.01. / 22.03. / 18.04. / 18.05. / 20.07. / 21.07. / 12.09. / 17.10. / 19.11.

Domanyi, Thomas, Jahrgang 1943, Prof. em. der Theologischen Hochschule Friedensau, Prediger i. R. in der Deutschschweizerischen Vereinigung; Mitglied der Adventgemeinde Basel. 01.05. / 12.08. / 12.12.

Dorn, Dagmar, Hebamme und Frauenbeauftragte der Inter-europäischen Division, lebt in der Schweiz. 04.12.

Dorn, Wolfgang, arbeitet als Pastor und Leiter der Freikirche in Bayern. Er ist verheiratet mit Andrea. Mit ihren beiden Kindern leben sie gemeinsam in der Nähe von Augsburg. 30.10.

Dürsch, Reiner, Jahrgang 1959, Pastor, arbeitet im Hope Bibelstudien-Institut in Alsbach-Hähnlein. 29.01. / 20.04. / 20.09.

Eiteneier, Franz-Josef, Jahrgang 1943, Pastor i. R. 04.02. / 13.05. / 31.07. / 11.10.

Fabricius, Lydia, Pastorin in Potsdam, Luckenwalde, Ludwigsfelde und CPA-Beauftragte der Berlin-Mitteldeutschen Vereinigung. 20.02.

Fiedler, Johannes, Jahrgang 1929, Pastor i. R. 08.05. / 13.06. / 04.11.

Fischer, Roland E., Dr. phil., Pastor, Rektor und Professor für Praktische Theologie an der Theologischen Hochschule Friedensau. 05.01. / 14.04. / 25.07. / 15.08. / 11.11. / 29.12.

Förster, Albrecht, Jahrgang 1962, Adventgemeinde Zschopau, kaufmännisch-technischer Angestellter. 05.09.

Gattmann, Heinz-Ewald, Dipl.-Theol., DTh., Pastor i. R., langjähriger Leiter der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein (Hansa-Vereinigung). 27.02. / 26.04. / 13.08. / 05.11.

Gauger, Wolfram, Jahrgang 1958, Gemeinde München-Pasing. 17.05.

Gregor, Debora, Jahrgang 1994, Psychologin und Diakonin der Gemeinde Neuwürschnitz. 11.01.

Günther, Nicole, wohnhaft in Witten, aktiv bei Lifeline Herne. 08.01. / 15.02. / 09.04. / 07.06. / 12.07. / 25.09. / 22.11. / 22.12.

Hampel, Günther, Jahrgang 1936, Pastor i. R., wohnt in Hamburg. 04.05. / 08.09.

Heck, Dagmar, Jahrgang 1959, Diplom-Sozialpädagogin.
06.02. / 02.05. / 04.10.

Heddrich, Sandra, Jahrgang 1982, verheiratet, glückliche Mama, Ergotherapeutin, aktiv in der Kinderstunde der Gemeinde Mühlheim. 27.07.

Heinz, Hans, M. A., Th. D., 1930 in Wien geboren, langjähriger Lehrer für Theologie und Direktor des Seminars Schloss Bogenhofen und des Seminars Marienhöhe in Darmstadt. Verfasser einiger Bücher, darunter *Radikale Veränderungen stehen bevor*. 08.02. / 12.05. / 16.12.

Heise, Kathi, Rentnerin und Oma von zwei Enkelsöhnen, aktiv in verschiedenen Bereichen der Adventgemeinde Freudenstadt. Hobbys: stricken, lesen, Andachten schreiben. 02.07 / 01.09. / 02.09. / 01.12.

Helmrath, Lea, Jahrgang 1989, Sonderschulpädagogin in München, arbeitet aktiv in der Gemeinde München-Waldfrieden mit. 12.03.

Hentschke, Holger, Jahrgang 1966, Fahrlehrer, eine Tochter, wohnt in Nordrhein-Westfalen, ist gerne als Laienprediger unterwegs. 29.03. / 25.04. / 29.06. / 26.10.

Hentschke, Thorsten, Leiter der Adventgemeinde Velbert-Neviges, verheiratet, zwei Kinder, Logistikleiter bei einem globalen Automobilzulieferer in NRW. 14.05. / 29.08.

Hildebrandt, Joachim, Pastor i. R., zuletzt Leiter der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Süddeutschland (Süddeutscher Verband, Ostfildern). 14.02 / 06.03. / 17.06. / 02.11.

Hintze, Stefan, Dr., Jahrgang 1982, aus Leipzig, Mediziner. 28.12.

Hope, Damaris, setzt sich gegen sexuelle Gewalt ein und ist selbst ein betroffenes Opfer von sexueller und körperlicher Gewalt. Sie hat zwei Bücher und einen Flyer dazu veröffentlicht. 28.04.

Höschele, Albrecht, Jahrgang 1937, Pastor i. R., Vorsitzender des Fördervereins Adventistische Gemeindegründung (FAG), ehem. Jugendsekretär und Leiter der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Bayern. 15.01. / 23.05. / 03.07. / 30.07. / 12.10. / 30.12.

Intering, Pierre, Jahrgang 1961, Chefredakteur *Hope Magazin* Österreich, Grafik-Designer, glücklich verheiratet und Vater zweier erwachsener Töchter. 28.02. / 27.11.

Jelinek, Marcus, Jahrgang 1985, Studium der Theologie und Religionswissenschaft, Pastor in Düsseldorf, Krefeld, Langenfeld und Velbert-Nevigens. 27.03. / 21.06. / 06.11.

Jelinek, Werner, Jahrgang 1944, Pastor i. R., Bonn. 22.02. / 19.08. / 01.11.

Jenne, Horst, Jahrgang 1954, Journalist, Laienprediger, Adventgemeinde Ostfildern-Ruit. 05.03. / 27.04. / 06.06. / 05.07. / 11.08. / 13.09. / 03.10. / 29.10.

K., Alexander, lebt mit seiner Frau und vier Kindern in der Nähe von Freiburg i. Br. (Name ist der Redaktion bekannt). 17.01. / 19.02. / 26.03. / 22.04. / 07.05. / 13.07. / 26.08. / 24.10. / 30.11.

Kappler, Joachim, Jahrgang 1948, Dipl.-Ingenieur im aktiven Ruhestand, Laienprediger in den Lausitzer Adventgemeinden. 29.04. / 09.08.

Kästner, Klaus, Jahrgang 1949, Pastor i. R. 13.04. / 06.08. / 17.12.

Kayser, Patrick, Jahrgang 1992, kam durch eine Pflegefamilie zu Gott, ist gerne Pfadfinder und arbeitet in Umspannwerken. 31.01. / 25.06. / 26.11.

Klenk, Gunther, Jahrgang 1951, Pastor i. R., war 1992 bis 2014 Redakteur im Advent-Verlag der Schweiz und verantwortlich für die Zeitschrift *Leben und Gesundheit*, lebt mit seiner Frau Hanna und Sohn Emanuel in Krattigen (Schweiz). Er betreut seit 2014 das *Historische Archiv für Schweizer Adventgeschichte* in Krattigen. 21.05.

Klenk, Hanna, hat als Predigerfrau viele Reisen in Länder unternommen, die mit dem biblischen Bericht zusammenhängen. Die Neugier, mehr aus den alten Ruinen herauslesen und lernen zu können, bewog sie im Alter von 50 Jahren ein Archäologiestudium an der Universität Bern aufzunehmen, das sie mit einem Master abschloss. Heute ist sie als Fachfrau Langzeitpflege im Heim Oertlimatt im Berner Oberland tätig. 07.03. / 09.05. / 25.08.

Klingbeil, Chantal J., geboren in Südafrika, stellvertretende Direktorin des Ellen G. White Estate der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) der Siebenten-Tags Adventisten, lebt mit ihrem Mann Gerald und ihren drei Töchtern in Maryland (USA). 07.01. / 10.06.

Klingbeil, Gerald A., stellvertretender Chefredakteur der Zeitschriften *Adventist Review* und *Adventist World*, promovierte 1995 in Altorientalistik und hält seit 2009 eine Forschungsprofessur für Altes Testament und Altorientalistik an der Andrews-Universität (Michigan, USA). 03.04. / 14.07.

Klingbeil, Martin G., D. Litt, Professor für Biblische Studien und Altorientalistik an der Southern Adventist University (Tennessee, USA). 25.05.

Klingeberg, Friedhelm, Jahrgang 1954, Pastor i. R., viele Jahre tätig beim HOPE Bibelstudien-Institut der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Alsbach-Hähnlein. 02.01. / 14.01. / 02.02. / 13.03. / 11.06. / 05.08. / 22.09. / 02.12.

Klingeberg, Heidemarie, Pastorin in München. 05.02. / 16.03. / 30.03. / 05.05. / 22.06. / 07.08. / 14.10. / 20.11. / 06.12. / 14.12.

Kocur, Renee, wohnt in Darmstadt, ist gerne Pfadfinderin. Sie studiert Grundschullehramt in Frankfurt. 10.08.

Krause, Wilfried, Jahrgang 1946, Pastor i. R., Lessingstadt Kamenz. 27.01. / 15.03. / 09.06. / 15.09. / 16.10. / 09.11.

Krejcek, Marit, Jahrgang 1951, Dipl. Päd. und Pastorin im Ruhestand. 21.12.

Lange, Werner E., Pastor i. R., ehemaliger Buchlektor des Advent-Verlags. 21.04. / 23.07. / 20.10.

Lobitz, Thomas, Jahrgang 1967, Chefredakteur *Adventisten heute* im Advent-Verlag, Lüneburg. 06.01. / 26.02. / 11.04. / 23.06. / 07.09. / 19.12.

Lüpke, Hartwig, Jahrgang 1940, Pastor i. R., zuletzt Leiter der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Mitteldeutschland. 19.03. / 17.07.

Machel, Günther, Pastor i. R., ehem. Leiter im Süddeutschen Verband, jetzt Gemeinde Bensheim-Auerbach. 10.02. / 14.08. / 28.10.

Mayer, Burkhard, Jahrgang 1964, Pastor und Lehrer. Er lebt in Bad Schwartau bei Lübeck und koordiniert evangelistische Begegnungstage in Norddeutschland. 12.02. / 30.06. / 13.10.

Meier, Dennis, Leiter der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. 16.01. / 24.04. / 22.07. / 26.12.

Mellert, Gerhard, Jahrgang 1947, Pastor i. R. 30.04. / 26.07. / 21.10.

Mohr, Claudia, Sozialpädagogin, wohnt im Stuttgarter Großraum. Dort arbeitet sie Teilzeit in der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Freikirche in Deutschland mit und kümmert sich Vollzeit um Kind, Haus, Garten, Gemeinde und ihren Ehemann Jens-Oliver, wenn er gerade mal Zuhause ist. 22.01. / 16.05. / 12.06. / 23.08. / 15.11.

Müller, Matthias, Pastor i. R. 04.01. / 13.02. / 06.04. / 11.05. / 05.06. / 03.08. / 06.10. / 24.11.

Naether, Johannes, Pastor und Leiter der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Nord- und Ostdeutschland (Norddeutscher Verband, Hannover). 14.03 / 28.08.

Naumann, Ingrid, Lebensgeschichte nachzulesen in *Umar-me das Unmögliche* erschienen 2014 im TOP LIFE Wegweiser-Verlag. 2011 von der Generalkonferenz für ihr Lebenswerk geehrt und gehört zu den *Women of Distinguished Service*. 11.02. / 22.05. / 21.11.

Nickel, Roland, Dipl. für Wirtschaft (FH), Pastor, von 1992 bis 2014 Kanzler der Theologischen Hochschule Friedensau, zzt. Leiter Controlling bei ADRA Deutschland. 09.01. / 18.02. / 18.03. / 08.04. / 10.05. / 04.07. / 04.09. / 19.10. / 12.11. / 15.12.

Öhler, Siegfried, Jahrgang 1952, aktiv in der Diakoniarbeit der Adventgemeinde Zwickau und Laienprediger. 07.04.

Oswald, Margarete, Jahrgang 1941, lebt in Lüneburg. Sie liebt es, Geschichten für Kinder zu schreiben und gehört zur Adventgemeinde Adendorf. 26.01. / 14.06. / 17.09.

Paul, Reinhold, Jahrgang 1928, Pastor i. R., ehemaliger Leiter der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Sachsen-Anhalt. 21.03. / 23.09. / 03.12.

Pfaller, Angelika, verheiratet, zwei Kinder. Leiterin der Abteilung Frauen des Nord- und Süddeutschen Verbandes, davor Frauenbeauftragte der Bayer. Vereinigung. Mitglied im Fachbeirat „Sexueller Gewalt begegnen“, Referentin, spricht gerne mit anderen über Jesus. 17.02. / 24.08.

Plesetzky, Uwe, Jahrgang 1969, lebt mit Ehefrau in Niedenstein. Er ist Buchautor und in seiner Freizeit verteilt er gerne Traktate und betet auf der Straße für Menschen und bringt ihnen das lebendige Evangelium nahe. 03.06. / 22.10.

Pöhler, Dr. Rolf J., Pastor i. R., ist Professor für Systematische Theologie an der Theologischen Hochschule Friedensau und Verfasser/Herausgeber mehrerer Bücher, u. a. *Christsein heute; Hoffnung, die uns trägt; und Die Schöpfung – glauben, denken, leben*. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder und drei Enkelkinder. 07.02. / 27.06. / 10.07. / 11.07. / 19.09. / 08.12.

Reiche, Lothar, Jahrgang 1928, Pastor i. R., ehemaliger Generalsekretär und Leiter der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in der DDR. 19.07.

Renz, Sylvia, Jahrgang 1949, arbeitete bis 2014 beim Internationalen Bibelstudien-Institut (IBSI), ist Autorin verschiede-

dener Bücher. 18.01. / 24.02. / 31.03. / 18.06. / 19.06. / 02.08. / 03.09. / 18.10. / 16.11. / 05.12.

Richter, Armin, Jahrgang 1962, Pastor in Mittweida, Sachsen. 17.03. / 18.09. / 29.09.

Romain, Sylvain, gebürtiger Franzose, lange Zeit Pastor in Deutschland und Österreich, Missionar in Nordafrika und Thailand, Kirchenleiter in Albanien und in der Türkei, zzt. Leiter von *Hope to Share* (Missionswerk für Muslime). 21.01. / 25.03. / 24.06. / 07.10. / 27.12.

Rosner, Sabrina, Jahrgang 1983, verheiratet, eine Tochter, Diplom-Pädagogin, arbeitet als Heilerzieherin in einer Kita in Rostock. 20.05.

Schäfer, Konrad, Jahrgang 1941, Laienprediger und Mitglied der Adventgemeinde Radeberg, gestaltet den Schaukasten in Großröhrsdorf. 09.02.

Schäffer, Rafael, Jahrgang 1985, verheiratet, promovierter Geowissenschaftler, Adventgemeinde Bensheim-Auerbach. 01.04.

Schammer, Jürgen, Jahrgang 1949, bis 2012 Leiter des Zentrallagers der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Süddeutschland. 23.02. / 03.05. / 16.06. / 21.09. / 03.11.

Schenck, Gudrun, Jahrgang 1966, vier Kinder und aktives Gemeindeglied in der Adventgemeinde Mühlheim/Main 15.06.

Schlicke, Günter, Jahrgang 1948, verheiratet, vier Töchter, sechs Enkelkinder, Laienprediger, Adventgemeinde Bad Aibling. 24.01. / 03.03. / 10.04. / 28.05. / 01.07. / 11.09. / 18.11 / 10.12.

Schönfeld, Ralf, Jahrgang 1957, hat ein Herz für Jesus, für Frau und Kinder und Enkel. Dazu für jeden aufrichtigen Menschen und solche, denen es nicht so gut geht; mag Gottes wunderbare Schöpfung; und besonders das (Mittel-)meer. Leiter der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Niedersachsen und Bremen. 25.02. / 26.06. / 23.12.

Schultka, Jessica, Leiterin des Advent-Verlags in Lüneburg, zuvor Pastorin in Leipzig. 23.01. / 12.04. / 24.07. / 10.10. / 25.12.

Schulz, Klaus, Jahrgang 1934, Laienprediger, Adventgemeinde Wolfsburg-Laagberg. 05.04. / 08.07. / 14.11.

Schulze, Eberhard, Pastor i. R., Friedensau. 25.01. / 24.03. / 23.04. / 02.06. / 09.07. / 09.09. / 15.10. / 07.11.

Schwarz, Richard, Pastor i. R., wohnt in Jena. 27.08.

Schwenger, Heidi, arbeitet im Marketing des Schulzentrums Marienhöhe in Darmstadt und ist aktiv in der Adventgemeinde Darmstadt-Marienhöhe. 01.08.

Seefeldt, Bert, Jahrgang 1977, bundesweit verantwortlich für die Adventjugend. Träumt von einer Adventgemeinde, die sich für mehr Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit in der Welt einsetzt. 20.03.

Siefert, Martina, verheiratet, zwei erwachsene Söhne, arbeitet in der Tunnelbauforschung. Liebt das Reisen, Schreiben und Fotografie. Aktiv in der Gemeinde. 04.06. / 07.12.

Spöhr, Nicole, Jahrgang 1985, verheiratet, Redakteurin im Advent-Verlag Lüneburg. 30.01. / 16.04. / 18.08.

Steinebach, Heike, wohnt in der Nähe von Bad Schwartau und unterstützt mit ihrer Familie die Arbeit in der Gemeinde Knotenpunkt. 10.03. / 16.07.

Strobel, Beate, Jahrgang 1960, Diplom-Sozial-Pädagogin, M. A., Internatspädagogin am Schulzentrum Marienhöhe in Darmstadt. 01.01. / 03.02. / 02.03. / 24.05. / 01.06. / 06.07. / 21.08. / 05.10. / 23.11.

Stroh, Bernhard, Jahrgang 1955, gehört zur Gemeinde Otobrunn bei München. Der ehemalige Banker ist im Vorruhestand und als Laienprediger in Bayern aktiv. 19.04. / 20.06. / 06.09. / 09.10. / 13.12.

Teubert, Holger, Jahrgang 1949, Pastor i. R., Diplom-Theologe und Kommunikationswirt, gehört zur Adventgemeinde

Gartow im Wendland im Landkreis Lüchow-Dannenberg im Nordosten von Niedersachsen. 30.08.

Trofimov, Andre, Jahrgang 1981, verheiratet, Vater zweier Kinder, Leiter der Bereiche Einkauf, Verkauf und Logistik im Advent-Verlag Lüneburg. 31.08.

Wagner, Gerhard, Jahrgang 1944, Pastor i. R. 30.09.

Waldschmidt, Gabi, wohnt am Deister in Niedersachsen, genießt ausgiebige Spaziergänge mit ihrem Hund, arbeitet im Norddeutschen Verband in Hannover, hat zwei erwachsene Töchter, die ihr viel Freude bereiten. 28.09.

Weigmann, Johannes, verheiratet, lebt im aktiven Ruhestand mit seiner Frau in Mainz. 04.08.

Weigt, Marli, Jahrgang 1937, Seelsorgerin und Referentin innerhalb der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland. 04.03. / 19.05. / 01.10. / 13.11.

Widulle, Sandra, aktives Gemeindeglied in Nürnberg, Schaukastengestalterin, Kinderpflegerin. 30.05.

Wiesenberg, Paul Gerhard, Jahrgang 1948, viele Jahre als Krankenpfleger in Titisee-Neustadt tätig, ist als Rentner immer noch weltweit als Reiseevangelist unterwegs. 27.05. / 29.11.

Wietrichowski, Heinz, Arzt i. R. Buchautor, aktiv in der Gemeinde Stralsund, E-Mail: wietri@gmx.de. 17.04. / 08.08. / 02.10.

Wildemann, Daniel, Jahrgang 1978, war als Pastor in den Bezirken Pforzheim und Freiburg tätig, bevor er 2015 das Buchlektorat im Advent-Verlag Lüneburg übernahm. 20.01. / 02.04 / 15.05. / 27.09. / 18.12.

Wilhelm, Hans, Jahrgang 1941, Norderstedt, Marketingleiter i. R., zuletzt bei DE-VAU-GE Gesundkostwerk in Lüneburg. 27.10.

Wilhelm, Lothar, Pastor i. R., Celle, zuletzt Leiter der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Nordrhein-Westfalen. 13.01. / 11.03. / 29.05. / 15.07. / 14.09. / 08.11.

Wilke, Sieglinde, Jahrgang 1956, verheiratet, 2 erwachsene Kinder, Uhrmachergesellin, arbeitete knapp 28 Jahre im PR-Bereich eines großen Finanzdienstleisters, jetzt im Ruhestand. Sie engagiert sich unter „Siegi Wilke“ als christliche Liedermacherin landesweit in den Kirchengemeinden und ist in der Adventgemeinde in Genthin aktiv. 26.09. / 28.11.

Wittwer, Siegfried, Pastor i. R., langjähriger Leiter des Internationalen Bibelstudien-Instituts (IBSI) in Alsbach-Hähnlein, Autor verschiedener Bücher und Glaubenskurse. 22.08.

Worschech, Udo, ehemaliger Dozent für Altes Testament und Biblische Archäologie am Theologischen Seminar Marienhöhe (Darmstadt 1971–1993) und an der Theologischen Hochschule Friedensau (1993–1996), ehemaliger Rektor der Theologischen Hochschule Friedensau (1996–2007). 28.03. / 16.08. / 17.08.

Wurl, Wolfgang, Jahrgang 1951, viele Jahre Prediger, dann Mitarbeiter in der CVJM-Jugendarbeit in Görlitz, vier Kinder und noch mehr Enkel. 16.09.

Zahalka, Gerhard, Jahrgang 1940, Pastor i. R., wohnt in Schorndorf. E-Mail: GZahalka@gmx.de. 03.01. / 16.02. / 06.05. / 07.07. / 18.07. / 24.09. / 17.11. / 25.11. / 09.12. / 24.12.

Zaiser, Peter, geb. 1964 in Wien, Pastor im Landkreis Rosenheim. Dipl. Lebens- und Sozialberater, Autor des Buches *Unser Leben von oben* 01.02. / 15.04. / 28.06. / 10.09. / 10.11.

Zander, Andre, Jahrgang 1975, Eisenbahn-Ingenieur, arbeitet als Unternehmensberater in der Eisenbahnbranche, Absolvent des Friedensauer Gemeindefernstudiums, aktiv in der Gemeinde Wolfen. 10.01. / 09.03. / 08.06. / 28.07. / 25.10. / 31.12. /

Näheres zu den bei einigen Autoren genannten Büchern:

www.advent-verlag.de

www.advent-verlag.ch / www.toplife-center.com

Verzeichnis der behandelten Bibeltex-te

Altes Testament

		1. Samuel 24,15	12.02.
		1. Könige 19,11–12	27.04.
1. Mose 2,2	03.04.	1. Könige 19,12	05.10.
1. Mose 2,15	10.07., 12.08.	2. Könige 5,17	23.10.
1. Mose 2,16–17	26.04.	Nehemia 8,6	09.01.
1. Mose 3,1	03.03.	Nehemia 10,1.29–30	27.02.
1. Mose 3,5	11.05.	Hiob 23,14	10.01.
1. Mose 3,11	25.05.	Psalm 5,4	27.09.
1. Mose 3,12	15.04.	Psalm 8,2–10	01.08.
1. Mose 8,21–22	28.07.	Psalm 23	29.12.
1. Mose 8,22	02.10.	Psalm 23,1	22.02., 22.04.
1. Mose 16,7–10.13	01.03.	Psalm 23,3	04.05.
1. Mose 27,45	21.03.	Psalm 23,4	08.09.
1. Mose 28,15	22.08.	Psalm 30,7–8	23.01.
1. Mose 28,16–17	04.02.	Psalm 31,15–16	
1. Mose 42,27–28	18.06.	16.03., 29.10., 31.12.	
1. Mose 47,8–9	20.08.	Psalm 31,16	21.02.
1. Mose 50,19–21	19.06.	Psalm 34,15	03.10.
2. Mose 17,1–3	16.04.	Psalm 38,5	30.03.
2. Mose 20,12	20.05.	Psalm 39,5–6	14.10.
2. Mose 25,8	20.02.	Psalm 40,9	29.06.
2. Mose 33,12–13	25.06.	Psalm 42,2–3	31.05.
2. Mose 33,18	30.11.	Psalm 50,15	17.03.
3. Mose 19,33–34	09.10.	Psalm 62,9	24.03.
3. Mose 26,3–4	15.08.	Psalm 77,8–10	12.04.
4. Mose 6,24	06.09.	Psalm 87,7	18.07.
5. Mose 3,26	25.11.	Psalm 90,12	06.07., 15.09.
5. Mose 6,5	14.07.	Psalm 91,1–2	12.09.
5. Mose 13,5–6	25.01.	Psalm 91,7	15.11.
Josua 1,9	17.02.	Psalm 91,11	25.04.
Josua 2,11–12	15.06.	Psalm 103,2	08.05.
1. Samuel 1,8	09.06.	Psalm 104,24	12.05.
1. Samuel 17,36–37	12.03.	Psalm 106,1	26.09.

Psalm 111,2	04.01.	Jesaja 24,5–6	01.07.
Psalm 115,3–8	27.06.	Jesaja 25,9	01.01.
Psalm 118,8	27.01.	Jesaja 29,15	23.04.
Psalm 119,148	15.12.	Jesaja 30,15	17.07.
Psalm 121,1–3	02.02.	Jesaja 40,29–31	06.02.
Psalm 124,7	13.10.	Jesaja 41,10	06.06.
Psalm 126,1–2	03.12.	Jesaja 43,2	05.07.
Psalm 131,2	24.07.	Jesaja 45,12	17.04.
Psalm 136,1	06.01.	Jesaja 49,4	11.10.
Psalm 139,5	10.03.	Jesaja 50,10	06.11.
Psalm 139,14	01.06.	Jesaja 53,3	26.12.
Psalm 139,23–24	22.07.	Jesaja 55,6	18.09.
Psalm 143,5–6	11.01.	Jesaja 55,8–9	27.07.
Psalm 145,2	16.02.	Jesaja 56,3	24.04.
Psalm 147,4	13.06.	Jesaja 58,7–9	20.03.
Sprüche 3,5–6	29.07.	Jesaja 61,10	20.07.
Sprüche 13,12	18.11.	Jesaja 62,5; 61,10	21.07.
Sprüche 15,1	22.01.	Jeremia 8,7	17.10.
Sprüche 15,1,4	04.10.	Jeremia 15,19	30.04.
Sprüche 16,9	27.08., 17.09.	Jeremia 31,3	10.09.
Sprüche 16,18	06.08.	Jeremia 50,20	04.07.
Sprüche 16,25	03.09.	Klagelieder 3,22–23	27.12.
Sprüche 16,32	23.06.	Hesekiel 21,32	07.03.
Sprüche 28,13	05.11.	Daniel 4,26–27	08.08.
Sprüche 31,8–9	20.11.	Daniel 6,4–5	22.09.
Prediger 3,1	08.01., 18.04.	Daniel 6,11	14.03.
Prediger 3,1,3	19.10.	Daniel 6,24	27.10.
Prediger 3,11	16.12.	Daniel 10,13	18.02.
Prediger 4,1	09.11.	Jona 2,1,11	02.08.
Prediger 7,16	19.03.	Jona 3,9–10	07.05.
Prediger 11,9	28.10.	Jona 4,9	24.10.
Jesaja 8,23; 9,1,5–6	11.12.	Maleachi 3,8	08.10.
Jesaja 9,1	06.12.		
Jesaja 9,1,5	02.12.		
Jesaja 9,5–6	12.12.		

Neues Testament

		Markus 2,27	03.07.
		Markus 4,37–38	13.07.
Matthäus 4,2–3	26.03.	Markus 4,38	02.07.
Matthäus 4,18–19	14.12.	Markus 6,31	14.08.
Matthäus 4,19	17.06.	Markus 9,24	11.08.
Matthäus 5,5	03.05.	Markus 11,24	30.12.
Matthäus 5,14–16	28.06.	Markus 12,41–44	16.01.
Matthäus 5,15–16	28.12.	Markus 14,4–6	02.06.
Matthäus 5,16	02.05., 29.11.	Markus 16,6	05.04.
Matthäus 6,33	15.05.	Lukas 1,13	04.12.
Matthäus 7,3	22.10.	Lukas 1,37	30.05.
Matthäus 7,7	26.10.	Lukas 1,46	28.11.
Matthäus 7,14	09.08.	Lukas 2,8–10	25.12.
Matthäus 7,24	05.05.	Lukas 2,11	24.12.
Matthäus 8,25–26	12.10.	Lukas 2,14	27.11.
Matthäus 9,9	06.10.	Lukas 2,25–26	13.12.
Matthäus 9,13	14.09.	Lukas 4,16	28.08.
Matthäus 11,28–30		Lukas 5,4	21.08.
	28.02., 13.03.	Lukas 10,29	26.06.
Matthäus 12,34	30.07.	Lukas 10,38–39	19.02.
Matthäus 16,26	05.01.	Lukas 11,1	23.11., 07.12.
Matthäus 18,15–17	07.09.	Lukas 12,6	19.04.
Matthäus 18,20	12.06.	Lukas 12,18–20	18.08.
Matthäus 18,21	24.02.	Lukas 13,6–9	10.10.
Matthäus 20,26–27	19.12.	Lukas 14,21–23	19.09.
Matthäus 21,13	24.11.	Lukas 15,11–12	21.06.
Matthäus 24,1	05.06.	Lukas 16,9	23.12.
Matthäus 24,2	30.06.	Lukas 18,11	07.07., 07.08.
Matthäus 24,24	10.05.	Lukas 18,17	30.08.
Matthäus 24,36		Lukas 18,19	20.12.
	21.05., 13.11.	Lukas 19,10	09.12.
Matthäus 25,1–6	04.08.	Lukas 21,1–4	17.05.
Matthäus 25,21	01.11.	Lukas 21,26	18.05.
Matthäus 25,36		Lukas 23,26	02.04.
	09.02., 29.03.	Johannes 1,9	22.03.

Johannes 1,10–11	11.11.	Apostelges. 2,4	24.05.
Johannes 1,11–12	08.07.	Apostelges. 3,6	22.06.
Johannes 1,46	16.09.	Apostelges. 5,5	07.10.
Johannes 2,22	17.01.	Apostelges. 8,39	25.08.
Johannes 2,23–25	21.09.	Apostelges. 9,1–2.19–21	
Johannes 3,6	24.06.		23.02.
Johannes 4,7	17.08.	Apostelges. 10,43	08.02.
Johannes 4,14	24.08.	Apostelges. 20,35	18.10.
Johannes 4,21	16.08.	Apostelges. 26,28	18.03.
Johannes 5,6	04.09.	Römer 1,20	01.02., 26.02.
Johannes 5,28–29	14.01.	Römer 3,24	03.08.
Johannes 6,9	20.09.	Römer 4,7–8	31.07.
Johannes 6,35	10.06., 30.09.	Römer 5,2	22.12.
Johannes 6,37	20.04.	Römer 8,15	12.01.
Johannes 8,3–6	09.09.	Römer 8,18	25.03.
Johannes 8,12	19.11.	Römer 8,26	21.04.
Johannes 9,3	19.05.	Römer 8,32	05.12.
Johannes 10,14	28.01.	Römer 12,2	26.01.
Johannes 13,6–9	01.04.	Römer 14,10	13.08.
Johannes 14,1–3	03.11.	Römer 15,13	14.11.
Johannes 14,2	23.07.	1. Korinther 1,27–29	15.10.
Johannes 14,6		1. Korinther 2,1–2	05.08.
	05.03., 14.05., 11.06.	1. Korinther 2,9	
Johannes 15,5	30.10.		07.01., 16.07.
Johannes 15,11		1. Korinther 3,9.16	11.09.
	01.09., 24.09.	1. Korinther 5,7	23.08.
Johannes 15,14–15	06.05.	1. Korinther 7,23	16.11.
Johannes 16,13–14	23.05.	1. Korinther 9,22	30.01.
Johannes 18,36	18.12.	1. Korinther 10,31	11.04.
Johannes 19,26–27	09.05.	1. Korinther 13,13	
Johannes 20,29			31.01., 14.02.
	26.08., 31.08.	1. Korinther 14,24–25	
Johannes 21,18–19	23.03.		29.05.
Apostelges. 1,6–7	11.02.	1. Korinther 14,33	11.03.
Apostelges. 1,14	22.05.	1. Korinther 15,3	08.04.

1. Korinther 15,20	28.03.	2. Timotheus 1,5	19.01.
1. Korinther 15,43	04.03.	2. Timotheus 1,7	08.06.
1. Korinther 15,55	16.05.	2. Timotheus 2,5	29.08.
2. Korinther 3,2	19.07.	2. Timotheus 3,1-3	17.11.
2. Korinther 3,3	07.02.	Titus 2,13	26.11.
2. Korinther 3,18	15.02.	Titus 3,2	07.06.
2. Korinther 5,8	23.09.	Titus 3,5	12.11.
2. Korinther 8,1-2	10.12.	1. Petrus 1,25	21.10.
2. Korinther 12,9	13.09.	1. Petrus 3,7	10.02.
Galater 3,26	10.11.	1. Petrus 3,10-11	20.01.
Galater 4,7	13.05., 04.06.	1. Petrus 3,11	21.12.
Galater 5,14-15	28.09.	1. Petrus 3,15	02.01.
Galater 5,22	15.03., 28.04.	1. Petrus 4,10	31.10.
Galater 5,22-23	01.05.	1. Petrus 5,3	03.02.
Galater 6,3	08.11.	1. Petrus 5,7	19.08.
Epheser 2,10	07.11.	2. Petrus 1,16	04.11.
Epheser 3,17	05.09.	2. Petrus 3,13	06.04., 09.04.
Epheser 5,4	25.07.	1. Johannes 3,1	14.06.
Epheser 5,15-17	14.04.	1. Johannes 5,14-15	
Epheser 5,16	03.01.		10.08., 22.11.
Epheser 5,19	05.02.	3. Johannes 2	01.12.
Philipper 1,21	20.06.	Hebräer 4,10	25.09.
Philipper 2,5-8	31.03.	Hebräer 4,12	21.01.
Philipper 2,7	08.12.	Hebräer 4,16	13.02.
Philipper 4,8	01.10.	Hebräer 5,12-14	24.01.
Kolosser 1,21-22	02.11.	Hebräer 10,35	26.07.
Kolosser 3,16	26.05.	Hebräer 10,35-36	08.03.
Kolosser 4,3-5	25.02.	Hebräer 11,1.6	28.05.
1. Thessal. 4,13-14	04.04.	Hebräer 11,7	16.06.
1. Thessal. 5,16-18		Hebräer 11,10	11.07.
	15.01., 09.03., 29.09.	Hebräer 11,32	29.04.
2. Thessal. 3,5	29.01.	Hebräer 13,7	07.04.
2. Thessal. 3,11-12	09.07.	Jakobus 1,4	12.07.
1. Timotheus 4,7	13.01.	Jakobus 1,19	27.03.
1. Timotheus 6,12	10.04.	Jakobus 1,20	02.03.

Jakobus 4,14	21.11.
Jakobus 5,16	06.03.
Offenbarung 1,20.12-13	16.10.
Offenbarung 3,14-16	25.10.
Offenbarung 3,17	13.04.
Offenbarung 5,5	17.12.
Offenbarung 12,10	02.09.
Offenbarung 12,11	20.10.
Offenbarung 14,1	18.01.
Offenbarung 14,6	15.07.
Offenbarung 21,3	27.05.
Offenbarung 21,4	03.06.